

Kapitel 1 W-Fragen

1.1 Wer nutzt die Geschichte?

- Pädagoginnen, Therapeutinnen und Kursleiterinnen¹³, die Kindern, Jugendlichen oder Eltern erklären möchten, warum sie ein Gleichgewichtstraining in ihre Arbeit einbeziehen.
- Lehrerinnen, die das Thema Gehirn und Lernen mit ihren Klassen kindgerecht als Bildgeschichte (Nacherzählung/Aufsatz) erarbeiten möchten.
- Kinder, die ihren Freunden erzählen wollen, warum Bewegung wichtig ist.

1.2 Wie kam es zu der Geschichte?

Die Geschichte entstand aus dem Wunsch, Kindern zu erklären, warum Gleichgewichtsübungen im täglichen Unterricht hilfreich sind.

„Kleine Rebellen“ fordern uns durch ihre unbequemen Fragen und Antworten heraus.

Den Ausschlag zur Geschichte gab die Frage der Kinder: „Wofür sollen diese Übungen schon gut sein?“

1.3 Was ist bei der Geschichte und ihrer Vorbereitung zu beachten?

1.3.1 Methodisch-didaktische Empfehlung

- Die Klasse sitzt frontal oder im Halbkreis.
- Die Erzählerin sitzt den Kindern gegenüber.
- Alle Bilder der Geschichte (idealerweise ein zusätzliches Gehirn-Modell, das anfangs abgedeckt ist) liegen in Griffnähe der Erzählerin.
- Die Geschichte eignet sich gut für eine Doppelstunde, kann aber auch in einzelnen Stunden vorgelesen oder erzählt werden, s. 1.6.
- Die Geschichte kann altersentsprechend verkürzt werden.
- Die Geschichte „Was ist los in meinem Kopf?“ kann zum Einstieg oder zur Unterstützung der Arbeit mit einem Gleichgewichtsprogramm dienen.

1.3.2 Material

- Tuch zum Abdecken
- Modell vom Gehirn
- **Großes Schaubild Gehirn (Download)**
- Schaubilder der Geschichte



1.3.3 Achtung!

- Die Geschichte sollte alters- und entwicklungsgerecht vorgelesen/erzählt und erarbeitet werden.
- Ausdrücke oder Bezeichnungen, die jungen Kindern teilweise noch fremd sind, werden im Vorfeld oder während der Geschichte erklärt bzw. besprochen.¹⁴
- Kinder, die bereits Wissen und Kenntnis über das Gehirn haben, können jederzeit ihr Wissen einbringen und die Geschichte entsprechend ergänzen.
- Je mehr Spaß und Freude die Erwachsene am Erzählen der Geschichte hat, umso mehr vermag sie, Kinder am Thema zu interessieren und umso nachhaltiger werden Inhalte gespeichert.

1.3.4 Tipp

- Die Kopiervorlagen – s. Seite 47ff. – können nach Bedarf auf ein größeres Format übertragen werden.
- Das Laminieren der kopierten Schaubilder ermöglicht es, das Material vielfach zu benutzen.

¹³ Kursleiterinnen der Eltern-Kinder-Kurse „Kinder im Gleichgewicht“, ZPP zertifizierte Gesundheitskurse, siehe dazu Beigel, D. (2018): Kinder im Gleichgewicht. Dortmund: verlag modernes lernen.

¹⁴ In der Praxis zeigte sich, dass Ausdrücke und Bezeichnungen wie Archiv, Nichtstun, Empfangshalle, Genie, schmunzelte, hastig ... in einigen Klassen besprochen werden mussten.

1.4 Wo kann die Geschichte vorgelesen oder erzählt werden?

- In der (Vor-)Schule
- In der Therapieeinrichtung
- In der Familie
- Im Verein
- An Elternnachmittagen/Elternabenden

1.5 Warum ist die Geschichte hilfreich?

Gleichgewichtsübungen sind für manche Kinder eine große Herausforderung.

Sind Gleichgewichtsreize für ein Kind schwer zu verarbeiten, werden sie möglichst vermieden. Reaktionen auf eine erschwerte Verarbeitung der Gleichgewichtsreize sind unterschiedlich. Sie zeigen sich in Form von lauter, provokativer Rebellion bis hin zur stillen Abwendung und zum Rückzug.

Begeisterung, Anerkennung und überzeugende Gründe sind Zaubermittel, um Kinder aus der Vermeidung herauszuführen. Die Geschichte möchte eines dieser Zaubermittel sein.

Sie möchte begeistern und kindgerecht Antworten auf Fragen geben, sie möchte Freude machen und einen kleinen Einblick in das Wunderwerk Gehirn geben.

1.6 Welche Möglichkeiten der Einteilung gibt es beim Erzählen?

Die Erzählerin kann – je nach Alter und Entwicklungsstand der Kinder – wählen, ob sie die Geschichte in

- einer Doppelstunde
- zwei Einzelstunden
- kurzen Einheiten

mit den Kindern erarbeiten möchte.

Ein Vorschlag / Beispiel zur Einteilung von Kurzeinheiten

Kap. 2.0 – Kap. 2.4

Kap. 2.5 – Kap. 2.6.4

Kap. 2.6.5

Kap. 2.7

1.7 Welche Erarbeitungsformen sind im pädagogischen Rahmen möglich?

- 1.7.1 Die Pädagogin erzählt die Geschichte von Simon und nutzt die Schaubilder des Buches.
- 1.7.2 Die Geschichte wird vertiefend als Nacherzählung in Form einer Aufsatz-Bildgeschichte erarbeitet. Die Pädagogin und die Kinder nutzen dazu die Kopiervorlage „Meine Gleichgewichts-Bildgeschichte“ und „Meine Bilder zur Geschichte“.
- 1.7.3 Die Kinder vertiefen ihr Wissen vom Gehirn mit Unterstützung der Kopiervorlage „Wer arbeitet mit, damit das Lernen gut klappt“ und/oder „Mein Gehirn: Wer wohnt wo?“.
- 1.7.4 „Meine Lieblingsübung“: Das Malen der Lieblingsübung/Kopiervorlage ist eine interessante und evtl. auch aussagekräftige Information für die Pädagogin/Therapeutin/Kursleiterin. Das Kind selbst wird durch das Malen zu einer bewussten Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper und den eigenen Gefühlen bei den Gleichgewichtsübungen veranlasst. Aus pädagogischer Sicht ein wichtiger Baustein im Bereich des emotionalen- und sozialen Kompetenzerwerbs. Die Mal-Aufgabe kann bei Wunsch in Abständen wiederholt werden. Es ist für alle, auch für die Schülerinnen/Schüler oft sehr interessant, dass sich die Lieblingsübung oftmals nach längerem Einsatz täglicher Gleichgewichtsübungen verändert.